

Dienstag

den 5. August

1834.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Z. 957. (3) Nr. 315.

Verlautbarung.

Am 16. August 1834, Vormittags 9 Uhr, werden in der Amtskanzlei der Staatsherrschaft Adelsberg

216 16/32	Mehlen Weizen,
32 "	" Korn,
40 3/32	" Heiden,
21 4/32	" Hirse,
1 "	" Rukuruz,
2 "	" Theenriß,
5 "	" Hintriß,

mittels öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden, entweder theilweise oder im Ganzen verkauft werden.

Verwaltungsamt Adelsberg am 22. Juli 1834.

Z. 955. (3) Nr. 192.
Straßen- Licitations- Verlautbarung.

Zu Folge löbl. k. k. Landesbau-Direktions-Verordnung vom 5. d. M., Nr. 1742, sind die im Jahre 1834 vorzunehmenden Grabenarbeiten im Wege öffentlicher Versteigerungen an die Mindestfordernden hintanzugeben. — Die dießfälligen Verhandlungen werden daher folgendermassen abgehalten werden. — Bei der löbl. Bezirksobrigkeit der Umgehung Laibachs am 6. August d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, wobei die obgenannten Arbeiten für die Wiener Straße mit 220 fl. 22 kr.; für die Triester Straße mit 438 fl. 34 kr.; für die Klagenfurter Straße mit 299 fl. 24 kr.; für die Sadocher Straße mit 123 fl. 20 kr.; und für die Agramer Straße mit 156 fl. 4 kr. werden ausgerufen werden. — Bei der löbl. Bezirksobrigkeit Egg ob Podpetsch am 7. August d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, noselbst diese gesammten an der II. und III. Abtheilung der Wiener Straße auszuführenden Arbeiten um den Betrag von 414 fl. 48 kr. werden feilgeboten werden. — Bei der löbl. Bezirksobrigkeit Kreutberg ebenfalls am 7. August d. J., aber Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, für einen Theil der II. Abtheilung der Wiener Straße mit einem Ausrufspreise von 49 fl. 18 kr. — Bei der löbl. Bezirksobrigkeit Weixelberg am 9. August d. J., Vormit-

tags von 9 bis 12 Uhr, für die weitem sechs Stationen der Agramer Straße, und mit 303 fl. 50 kr. Ausrufspreis. — Welches hier mit zur Kenntniß aller Arbeits- und Unternehmungslustigen mit dem Bemerken gebracht wird, daß die Detail-Ausweise sowohl, als auch die Licitationsbedingungen bei denen genannten löbl. Bezirksobrigkeiten und bei diesem Straßen-Commissariate in denen gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, daß jeder Licitant das Badium und die Caution vorgeschriebenermassen erlegen muß, daß auch Offerte, jedoch nur mit bestimmter Angabe des Mindestbotes und angeschlossener Caution angenommen und beachtet werden, und daß alle zu diesen Unternehmungen Lusttragenden höflichst eingeladen sind. — K. K. Straßenbau-Commissariat. Laibach am 26. Juli 1834.

Z. 956. (1) Nr. 3159.

Wochenmarkts-Ordnung,

für die k. k. Provinzial-Hauptstadt Laibach. — I. Abschnitt. — Bestimmung der Markttage und der Verkaufsplätze. — §. 1. Der tägliche oder sogenannte kleine Markt besteht: a) für Butter und Schmalz; b) für Milch überhaupt; c) für Eier; d) für Grünzeug aller Art; e) für alle Gattungen Gemüse; f) für Schwämme u. dgl.; g) für frisches und dörres Obst; h) für alle Gattungen Geflügel; i) für Brennholz und Kohlen. — §. 2. Die Wochenmärkte werden abgehalten an jeden Mittwoch und Samstag. — Sollte an einem dieser Tage ein gebotener Feiertag eintreffen; so wird der Wochenmarkt auf den vorhergehenden Tag verlegt. — §. 3. Diese zwei Wochenmärkte sind für alle Victualien bestimmt. — §. 4. Für Fische und Wasserthiere aller Art ist der Marktag auf jeden Freitag oder sonstigen Fasttag, und wenn an diesem Tage ein gebotener Feiertag einfällt, auf den vorhergehenden Tag anberaumt. — §. 5. Für die zu Markt gebrachten Victualien und sonstigen Waaren sind folgende Plätze bestimmt: — Der St. Jacob's-Platz. — Für Krämer-Waaren, Eisen und Strümpfe in Ständchen, für die Trödler und Lederhändler, für die Verkäufer der Gedärme, des Honigs und der Strohhusche, für die Weinhändler und die Holzwaaren-Verkäufer. — Der Marien-Platz. —

Für die einheimischen Obsthändler auf Wägen und in Körben, dann für einige Brodverkäuferinnen. — Der Platz zwischen der Marien-Kirche und dem Hause Nr. 145 in der St. Peters-Vorstadt. — Für die fremden Obsthändler, und für die Schwämme-Verkäufer. — Der Damm hinter dem Bürgerspitale. — Für die einheimischen und fremden Brodverkäufer. — Die Bischofs-Gasse. — Für die einheimischen Greisler. — Die Lingers-Gasse. — Für die Bauern, Radler. — Der Hof bei den städtischen Fleischbänken. — Für die fremden Verkäufer des Kalbs-, Schöpfen- und Rindfleischs. — Der Platz zu beiden Seiten des Rathhauses. — Für die fremden Verkäufer des Schmalzes, des Gemüses, nämlich des Krautes und der Rüben in Körben, des Greiselwerks und der sonstigen sogenannten Klein-Victualien, für die Milch und die einheimischen Grünzeug-Verkäuferinnen. — Die Rathhaus-Halle. — Für die Glash- und Garnhändler. — Die Fisch-Gasse. — Für die Fisch-Verkäufer. — Der neue Markt. — Für das Wippacher Obil, für die Pomeranzen- und Limonienv Verkäufer. — Der Platz neben der Stern-Alle. — Für die Kohlen und Breter auf Wägen. — Der Damm neben der untern Polana. — Für das Borstenvieh, für Kraut und Rüben auf Wägen, für das Getreid, die Knopfern und für die gedörrten Zwetschken auf Wägen. — Der Platz unter dem Hause Nr. 53, in der Polana-Vorstadt. — Für die Zuchtschweinhändler. — Der Damm an der Vorstadt Krakau. — Für die Töpferhändler, und für die Fuhrn mit Einkreu, dann mit Brenn- und Bündelholz. — Der untere Theil der Wassergasse vor den bürgerlichen Fleischbänken. — Für die fremden Schweinefleisch- und Speckhändler. — Die Dom-Alle. — Für die einheimischen und fremden Mehlhändler; für das Geflügel und das Leinöhl in Gefässen; endlich am untersten Ende für die einheimischen Schweinefleisch- und Speckverkäufer. — Der Platz vor der Schusterbrücke. — Für einige Brod- und Obdverkäuferinnen. — Anmerkung. Die Trottoirs bleiben überall frei. — II. Abschnitt. — Bestimmung der Dauer der Wochenmärkte, und der darauf sich beziehenden Vorschriften. — §. 6. Sowohl der tägliche, als auch jeder der beiden Wochenmärkte hat

vom frühen Morgen bis 1 Uhr Nachmittags zu dauern. — §. 7. An Sonn- und gebothenen Feiertagen ist hingegen der tägliche kleine Markt nicht länger, als bis 9 Uhr Vormittags, zu welcher Stunde der Haupt-Gottesdienst beginnt, gestattet. — §. 8. Jedem hiesigen Einwohner steht es frei, zu den in dieser Markt-Ordnung festgesetzten Marktstunden an den täglichen und den Wochenmärkten seinen Bedarf auf den ausgewiesenen Marktplätzen zu einkaufen. — §. 9. Die sogenannten Frischler, Dehlser, und alle sonstigen Zwischenhändler dürfen auf den Marktplätzen nicht eher, als um 11 Uhr erscheinen, und einkaufen. — §. 10. Den Bäckern, Müllern und Gastwirthn bleiben, da sie zur Vorrathshaltung verpflichtet sind, zum Ankauf ihres Gewerksbedarfs die gesammten Markt-Stunden frei. — §. 11. Fremde Käufer, welche nicht in dem Bezirke der Hauptstadt wohnhaft sind, dürfen nicht eher als um 11 Uhr zum Einkauf auf dem Markte erscheinen, und etwas einkaufen. — Von diesem so eben, und im §. 9 besprochenen Verbothe des Verkaufes vor 11 Uhr sind jedoch die Brodfrüchte, als: Weizen, Korn, Hirz, Heiden etc. ausgenommen, und hievon blos noch der Haber der in den erwähnten beiden §. 5. enthaltenen Kaufs-Beschränkung unterworfen. — III. Abschnitt. — Allgemeine und besondere Vorschriften, dann Strafbestimmungen sowohl für die Verkäufer, als auch für die Käufer. — §. 12. Jedermann steht es frei, die im 1ten und 2ten §. erwähnten Erzeugnisse, sowohl auf den täglichen kleinen, als auch auf den Wochenmarkt in die Stadt zu bringen, und auf den bestimmten Marktplätzen feil zu bieten; Jedermann ist aber auch verpflichtet, die gegenwärtige Marktordnung genau zu beobachten. — §. 13. Niemand darf die eingeführt werdenden Feilschaften abseitig oder unterwegs innerhalb der Gränzlinie der Stadt Laibach absetzen oder verkaufen; unter dem Vorwande der Bestellung in die Häuser bringen; damit haussiren; selbe in den Einfäßen in Wirths- oder andern Häusern, unter den Hausthüren, oder wo immer sonst außer den bestimmten Marktplätzen verkaufen; sich über einen Verkaufspreis verabreden oder vorhinein außer dem Markte einen Kauf oder Verkauf abschließen. — Die Einlieferung der bestellten Victualien hat, um abseitigen Irrungen zu begegnen, außer den festgesetzten Wochenmarkt-Stunden zu geschehen, und es wird nur in Ansehung der Milch,

welche gewöhnlich des Morgens in die Häuser gebracht wird, die Ausnahme gestattet, daß diese nach der bisherigen Uebung auch vor und unter den ersten Wochenmarkts-Stunden auf Bestellung in die Häuser getragen werde. — §. 14. In jedem Uebertretungs-falle gegen diese Vorschriften wird der Verkäufer das erste Mal mit einer Geldstrafe von 2 bis 10 fl. nach Verhältniß des Werths der Feilschaft, bei der zweiten Uebertretung mit einer Geldstrafe von 10 bis 20 fl., und das dritte Mal mit der Confiscation der Feilschaft bestraft; würde aber der Werth der confiscirten Feilschaft die Summe von 20 fl. nicht erreichen, so wird der Uebertreter nebst der Confiscation der Waare, auch mit einer angemessenen Geldbuße, welche jedoch die Summe von 50 fl. nie überschreiten darf, bestraft. — Wenn der Verkauf bereits abgeschlossen worden wäre, so ist auch der Käufer verhältnißmäßig mit dem Geldwerthe der gekauften Waare zu bestrafen. — §. 15. Der gleichmäßigen Strafe unterliegt auch jeder, der den Verkäufer zu einem derlei abseitigen oder der Marktordnung widrigen Verkauf verleitet, oder zum Unterschleife die Hand bietet. — §. 16. Inner den Linien der Stadt Laibach ist jeder Verkauf einer Marktfeilschaft den hiesigen sogenannten Fratschlern und Zwischenhändlern unter der im §. 14 festgesetzten Strafe verboten. — §. 17. Außer den Linien der Stadt Laibach ist es zwar denjenigen hiesigen Zwischenhändlern, als: Fratschlern, Deßlern u. d. gl. welche mit förmlichen Befugnissen zu diesem Zwischenhandel versehen sind, erlaubt, diejenigen Feilschaften, auf welche ihre Befugnisse lauten, einzukaufen und nach Laibach zu bringen; derjenige Zwischenhändler aber, welcher in einem Vorkaufe innerhalb des bezeichneten Umkreises der Stadt Laibach betreten werden sollte, wird bei der ersten Uebertretung mit der Confiscation der aufgekauften Victualien, bei der zweiten mit der Confiscation dieser Victualien und dem Erlage der Werthstrafe, und bei der dritten mit der Confiscation und der Einziehung des Befugnisses bestraft werden. — §. 18. Die Feilschaften müssen nach echtem Maße und Gewichte, d. h. richtig zugemessen, oder zugewogen werden, selbst das vom Lande eingebrachte Brod muß ganz tariffmäßig sein; für die erste Uebertretung dieser Anordnung wird eine Geldstrafe von 2 bis 20 fl., — für die zweite nebst der obigen Geldstrafe, die Confiscation der verkauften Feilschaften, und für die dritte nebst der Confiscations-Strafe auch

die Abschaffung des Verkäufers vom Markte für immer festgesetzt. — Jener aber, der sich bei dem Verkaufe eines falschen oder ungemessenen Gewichtes bedienen sollte, wird nebst der Confiscations-Strafe noch überdies als Betrüger nach den bestehenden Strafgesetzen behandelt werden. — §. 19. Gekochtes Getreide und Hülsenfrüchte, abgestandene Thiere, unreife, schädliche und verdorbene Feilschaften überhaupt werden confiscirt, und vernichtet; nebst dem aber wird der Verkäufer einer verfälschten oder schädlichen Feilschaft entweder nach Maß des Strafgesetzbuches II. Theils §. 153 bis 160, oder nach den bestehenden Vorschriften über Polizei-Vergehen bestraft werden. — §. 20. Da einem jeden Käufer selbst daran gelegen sein muß, daß er unverfälschte, echte und genußbare Feilschaften in echtem Maße und Gewichte erhalte; so wird auch jedem Käufer zur Pflicht gemacht, jeden entdeckten Unfug auf dem Markte dem aufgestellten Marktaufsichts-Personale zur Amtshandlung anzuzeigen. — §. 21. Wenn der Verkäufer seine Feilschaft auf dem Markte bereits an Jemand verkauft hat; so darf er solche gegen den eingegangenen Vertrag unter den im §. 14 bestimmten Strafen nicht mehr an einen andern verkaufen. — Der Käufer aber ist verbunden, die erkaufte Waare sogleich nach abgeschlossenem Kaufe von dem Markte hinweg zu bringen. — §. 22. Eben so wenig darf eine auf dem Markte gekaufte Feilschaft während des Marktes wieder verkauft werden, widdrigens der Verkäufer mit dem Geldwerthe der verhandelten Feilschaften bestraft wird. — §. 23. So wie jeder abseitige Verkauf außer dem Markte, und jedes auf dem Markte geschlossene Einverständnis über die Ablösung der Feilschaft nach Verlauf der Marktstunden schon im §. 13 dieser Marktordnung verboten ist; eben so wird auch jeder Verkauf zu Handen eines Fratschlerns, oder Zwischenhändlers vor den im §. 9 festgesetzten Stunden bei den unter §. 14 festgesetzten Strafen verboten. — §. 24. Auf gleiche Art wird dem Käufer jede Ueberbithung des vom Verkäufer geforderten Preises, wenn schon Jemand im Handel steht, verboten. — Wenn die Ueberbithung von Seite des dritten den unterhandelten Kauf nicht verhindert hat; so wird nur jener, der sich die Ueberbithung erlaubte, nach den im §. 18 bestimmten Normen bestraft. — Hat aber die Ueberbithung die Folge gehabt, daß der Kauf vereitelt wurde, und wenn der Ueberbither wirklich als Käufer eingetreten ist; so wird

sowohl der Käufer, als Verkäufer nach den im §. 14 bestimmten Normen, und zwar der Käufer als Ueberschreiter strenger wie der Verkäufer bestraft werden. — §. 25. Es muß von jedem Getreidhandel, sobald derselbe auf dem Marktplatz abgeschlossen worden ist, bei dem Marktprotocoll die Quantität und der Preis der erkauften Gattung sowohl vom Käufer als vom Verkäufer persönlich, gewissenhaft und bestimmt angezeigt werden. — Wer dieß unterläßt (er sei Käufer oder Verkäufer), wird im ersten Uebertretungsfalle mit der Confiscation des vierten Theils des verschwiegenen Quantums, im zweiten mit der Confiscation der Hälfte, und im dritten Uebertretungsfalle mit der Confiscation des ganzen Quantums des verschwiegenen Getreides bestraft. — §. 26. Wenn aber ein falscher Preis angegeben wird, so hat der Käufer oder Verkäufer — je nachdem dem einen, oder dem andern die unrichtige Angabe zur Last fällt — jenen Betrag, um welchen der Kauf oder Verkauf zu hoch oder zu gering angegeben wurde, als Strafe zu erlegen, und zwar von dem ganzen gekauften oder verkauften Quantum des Getreides. — §. 27. Wenn ein Uebertreter dieser Marktordnung den Geldstrafbetrag zu erlegen unvermögend sein sollte, wird die Geldstrafe durch den Magistrat als Ortsobrigkeit in verhältnißmäßigen einfachen oder verschärften Arrest, oder auch in körperliche Züchtigung verwandelt; doch darf diese Behandlung nie der Willkühr des Marktaufsichts- Personals überlassen, sondern kann einzig nur allein durch gesetzliche Amtshandlung des Magistrats ausgesprochen werden. — §. 28. Die Strafgeelder werden in den städtischen Armenfond einzufließen haben, das Drittel derselben aber dem Anzeiger, und wenn dieser nicht vorhanden ist, dem Apprehendenten zufallen. — IV. Abschnitt. — Von den Behörden, welchen und in wie ferne denselben die Handhabung dieser Marktordnung zukommt. — §. 29. Die Handhabung dieser Marktordnung wird dem Magistrat der Hauptstadt Laibach zur Pflicht gemacht, wobei jedoch die k. k. Polizei-Direction stets mitwirkt. — §. 30. Dem Magistrat liegt es ob, die Uebertretungen dieser Marktordnung, welche von den Partheien, von dem städtischen Marktaufsichts- Personale oder von der k. k. Polizei-Direction dem Magistrat zur Kenntniß gebracht werden, auf der Stelle zu untersuchen, das Straferkenntniß zu fällen, und die Strafe vollziehen zu lassen. — §. 31. Die k. k. Polizei-Direction wird nicht nur selbst auf die genaue Hand-

habung dieser Marktordnung wachen, und jeden vorkommenden Uebertretungsfall dem Magistrat zur ordnungsmäßigen Verhandlung mittheilen, sondern auch insbesondere darauf sehen, daß das Marktaufsichts- Personale fleißig und richtig seiner Pflicht nachkomme. — §. 32. Der aufgestellte Marktrichter und das sonstige Marktaufsichts- Personale haben in allen Fällen, wo eine schnelle Verfügung oder Erhebung notwendig ist, auf der Stelle, über jede sonstige Uebertretung dieser Marktordnung aber nach beendeten Markte die Anzeige an den Stadtmagistrat zur weitem Veranlassung zu erstatten. — Der Marktrichter, und das Marktaufsichts- Personale überhaupt befindet sich in den Wochenmarkts- Stunden auf den Marktplätzen, außer dem aber im Rathhause. — §. 33. Das Getreidemaß- Protocol befindet sich am Getreidemarkte, wo Jedermann das erkaufte Getreid unentgeltlich nachmessen lassen kann. — Die Nachwaage für Fleisch befindet sich bei den Fleischbänken, und jene für andere Feilschaften, als: Schmalz, Flachs &c., unter dem Rathhause. — §. 34. Bei dem Stadtmagistrate werden die in Beschlag genommenen Feilschaften bis nach gesästem Erkenntniße aufbewahrt, und diejenigen, welche in Verfall gesprochen worden sind, gegen bare Bezahlung öffentlich versteigert. — Solche Feilschaften aber welche dem Verderben unterworfen sind, werden alsogleich öffentlich versteigert werden, und die dafür gelösten Geldbeträge sind jederzeit dem Magistrat zu überreichen. — Bei dem Verkaufe der in Verfall gesprochenen, so wie der dem Verderben ausgefetzten Feilschaften, hat stets der Magistrat einzuschreiten, und dürfen selbe nicht der willkührlichen Bestimmung des Marktaufsichts- Personals überlassen werden. — §. 35. Die einheimischen Klein- Viehhändler, als: Ochsen, Greidler &c., sind hinsichtlich der Verkaufszeit keineswegs an die in der vorstehenden Marktordnung festgesetzten Tage und Stunden gebunden, sie verkaufen täglich und den ganzen Tag, nur hinsichtlich der Sonn- und Feiertage sind sie die in der Marktordnung bestimmten Vorschriften zu beobachten schuldig. — §. 36. Diese befugten Kleinhändler sind an die ihnen vom Magistrat angewiesenen Verkaufsplätze gebunden, und sie dürfen dieselben nicht willkührlich verlassen, und andere wählen. — §. 37. An den beiden Wochenmarkttagen wird von den Verkäufern das Standgeld nach dem beizuliegenden Tariffe abgenommen. — Stadtmagistrat Laibach am 30. Juni 1834.

Standgeld = Tariff,

welcher in der k. k. Provinzial-Hauptstadt Laibach nach dem Beschlusse des löblichen k. k. Kreisamtes seit 1. November 1832, an jedem Wochenmarkt-Tage gegen Uebernahme der Valor-Voten von jedem Verkäufer zu bezahlen ist.

Voll-Nr.	Benennung der dem Standgelde unterliegenden Ge- genstände	Gebühr im Gelde von							Anmerkung
		einem	ein- em Stand- gelde	einem Kasse	einem Trag- korbe	einer Stange	einer Menge		
		einz. zwei					unter über		
		spännigen Wagen					50 Stücken		
		K r e u z e r							
1	Brod	—	—	1	—	—	—	—	Nur von fremden Partheien.
2	Eier	—	—	—	—	2	—	—	
3	Erbsen	1	2	—	—	—	—	—	
4	Eisenwaaren	—	—	1	—	—	—	—	Von Körben ist nichts zu entrichten.
5	Fleisch jeder Art	3	—	3	—	—	—	—	
6	Glask	—	—	1	—	—	—	—	
7	Getreid	5	10	—	—	—	—	—	
8	Greisewerk	—	—	1/2	—	—	—	—	
9	Geflügel	—	—	—	—	2	2	—	
10	dto. in Herden	—	—	—	—	—	—	5 10	
11	Gedärm	—	—	1	—	—	—	—	
12	Garn	—	—	1	—	—	—	—	
13	Honig	—	—	2	—	—	—	—	
14	Holzwaaren	—	—	1	—	—	—	—	
15	Kadmerwaaren	—	—	1	—	—	—	—	
16	Knoppere	5	10	—	—	—	—	—	
17	Käse	—	—	1	—	—	—	—	
18	Kraut	1	2	—	—	—	—	—	Vom Verkaufe in Körben nichts.
19	Leinöhl	—	—	1	—	—	—	—	
20	Leder	—	—	1	—	—	—	—	
21	Leinwand	—	—	1	—	—	—	—	
22	Mehl	—	—	1	—	—	—	—	
23	Nadeln für das Landvolk	—	—	1	—	—	—	—	
24	Obst, frisches,	1	2	1/2	1	—	—	—	
25	dto. gedörrtes	5	10	—	—	—	—	—	
26	Rüben	1	2	—	—	—	—	—	
27	Strickerwaaren	—	—	1	—	—	—	—	
28	Trödlerwaaren	—	—	1/2	—	—	—	—	
29	Töpferwaaren	—	—	1	—	—	—	—	
30	Wein	5	10	—	—	—	—	—	
31	Wachsmaaren	—	—	3	—	—	—	—	
32	Wachholderbeeren	3	6	—	—	—	—	—	

Z. 952. (3)

R u n d m a c h u n g.

Joseph Anschora, im Jahre 1813 geboren, ohne Profession; Jacob Loschitsch, im Jahre 1806 geboren, Büchsergeselle; Johann Loschitsch, im Jahre 1811 geboren, ohne Profession; Carl Holzeneg, im Jahre 1800 geboren, Schmiedgeselle, und Jacob Grum, 1809 gebürtig, Bäckergeselle, sind ohne Pässe oder Wanderbüchern von hier unwissend wo abwesend, und werden aufgefordert, sich binnen vier Monaten um so gewisser hier einzufinden, oder bei den Bezirksobrigkeiten ihres dermaligen Aufenthaltes mit der Bitte um Erhaltung neuer Wanderbücher oder Pässe zu melden, als sie sonst der Militär-Conscription flüchtig, behandelt werden müßten.

Vom Magistrate Laibach den 26. Juli 1834.

Z. 959. (3)

J. Nr. 106.

Feilbietungs-Edict.

Von der k. k. Berggerichts-Substitution zu Laibach als Real-Instanz wird bekannt gemacht, daß über Ersuchschreiben des löbl. k. k. Bezirksgerichtes der Staatsherrschaft Laibach, ddo. 23. Juli 1834, Z. 1405, welches die öffentliche Feilbietung der in Obereisneern befindlichen Werks- Antheile, und zwar: — 1.) des Schmelz- und Hammerantheiles, Dienstag der dritten Reihenwoche, geschätzt auf 130 fl.; 2.) des Schmelz- und Hammerantheiles, Samstag der dritten Reihenwoche, geschätzt auf 130 fl.; 3.) des Schmelz- und Hammerantheiles, Freitag der fünften Reihenwoche, geschätzt auf 130 fl.; 4.) des Schmelz- und Hammerantheiles, Mittwoch der sechsten Reihenwoche, geschätzt auf 130 fl.; 5.) des Erzfeuers, Nr. 11, geschätzt auf 60 fl.; 6.) der Roheisenhütte, Nr. 12, geschätzt auf 40 fl.; 7.) der Roheisenhütte, Nr. 48, geschätzt auf 25 fl.; 8.) des Koblarens, Nr. 9, geschätzt auf 34 fl.; 9.) des Koblarens, Nr. 31, geschätzt auf 50 fl.; 10.) des Koblarens, Nr. 46, geschätzt auf 52 fl.; und 11.) des Koblarens, Nr. 47, geschätzt auf 20 fl.; im Wege der Execution bewilliget hat, für die dießfällige Versteigerung drei Termine, und zwar: für den ersten der dritte September, für den zweiten der dritte October, und für den dritten der dritte November 1834 mit dem Beisage bestimmt wurden, daß, wenn diese Werks-Entitäten, welche abgesondert feilgeboten werden, weder bei dem ersten noch zweiten Termine um die Schätzung oder darüber an Mann

Nr. 2856.

gebracht werden könnten, sie bei dem dritten auch unter der Schätzung verkauft werden würden. Die Kauflustigen haben demnach an den gedachten Tagen, früh um 10 Uhr, in dießfälliger Kanzlei zu erscheinen, allwo mittlerweile die Kaufbedingnisse einzusehen sind. — Laibach am 27. Juli 1834.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 936. (2)

J. Nr. 1224.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte der Herrschaft Reifnitz wird hiermit allgemein kund gemacht: Es sei auf Ansuchen des Anton Zhampa von Ottaviz, wegen aus einem wirthschaftssämmtlichen Vergleiche zu fordern habenden 65 fl. c. s. c., in die executive öffentliche Feilbietung der, dem Schuldner Anton Perjathu von Slatteneg gehörigen, der Herrschaft Reifnitz, sub Urb. Fol. 644 dienstbaren, auf 500 fl. geschätzten 1/4 Hube gewilliget, und es sind hiezu drei Feilbietungstagssetzungen, und zwar: die erste am 13. August, die zweite auf den 16. September und die dritte auf den 15. October l. J., jedesmal in Loco der Realität zu Slatteneg mit dem Beisage angeordnet worden, daß, wenn obgenannte Realität bei der ersten oder zweiten Feilbietungs-Tagsetzung nicht über oder um den Schätzungswertb an Mann gebracht werden könnte, bei der dritten und letzten auch unter demselben hintangegeben werden würde. Dieß Alles wird mit dem Beisage zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die dießfälligen Vicitationsbedingnisse in dieser Umständel in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Bezirksgericht Reifnitz am 16. Juni 1834.

Z. 964. (2)

Nr. 1298.

Von dem vereinten Bezirksgerichte Michelsstetten zu Krainburg wird hienit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Joseph Walland von Birkenhof in die Reassumirung der mittelst Bescheid vom 12. November 1827 bewilligten, aber stillstehenden executiven Feilbietung des, der Maria Walland in Krainburg gehörigen, in die Pfändung gezogenen Hauses, Nr. 182, sammt dem dazu gehörigen Pflackanthail im gerichtlichen Schätzungswertbe von 2850 fl. gewilliget, und deren Vornahme auf den 29. Juli, 28. August und 27. September d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Gerichtskanzlei mit dem Beisage anberaumt worden, daß, wenn diese Realität bei der ersten noch zweiten Feilbietungstagssetzung um den Schätzungswertb oder darüber an Mann gebracht werden könnte, bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werden würde.

Wozu die Kauflustigen und insbesondere die Tabulargläubiger mit dem Beisage zu erscheinen eingeladen werden, daß die Vicitationsbedingnisse täglich in hiesiger Gerichtskanzlei eingesehen werden können.

Vereintes Bezirksgericht Michelsstetten zu Krainburg am 8. Juli 1834.

Anmerkung. Bei der ersten Feilbietungstagssetzung hat sich kein Kauflustiger gemeldet.

3. 778. (5)

Große Lotterie

bei D. Zinner et Comp. in Wien.

40,000 Stück k. k. Ducaten ^{und Gulden} _{vollwicht.} ^{W. W.} 170,000

werden gewonnen bei der Lotterie des

Wiener Hauses Nr. 70,

sammt Garten und Zugehör, in der Vorstadt Gumpendorf,
wofür

24,000 Stück k. k. Ducaten ^{oder Gulden} _{vollwicht.} ^{W. W.} 270,000

nach Wahl des Gewinners als Ablösung geboten werden.

Bei dieser ausgezeichneten Lotterie gewinnen

26,121 Treffer die Summe von fl. W. W. 620,000.

In dem glücklichen Falle, wenn der Haupttreffer auf die zuerst gezogene Nummer fällt, beträgt derselbe

Gulden 300,000 W. W.

und die Gewinnste vertheilen sich in Beträge von

fl. 270,000, 30,000, 15,000, 10,000, 5000, 1000; Duc. 1000, 200, 150.
100 u. s. w.

Die Gewinnste in Golde allein betragen 40,000 Stück k. k. vollwichtige Ducat.

Die Freilose gewinnen die bedeutende Summe von

Gulden 226,500 W. W.,

haben außer den sichern Gewinnsten in Golde oder barem Gelde noch besondere Prämien von 1000, 200, 150, 100, 50, 10, 5 bis 2 Ducaten in Golde, und spielen auch in der Hauptziehung mit.

Das Loß kostet 5 fl. C. M.,

und auf jede 5 Lose wird ein Gewinnstfreilos unentgeltlich zugegeben.

Wien am 18. Juni 1834.

D. Zinner et Comp.,

k. k. priv. Großhändler, Comptoir: Dauernmarkt, Nr. 58r.

Lose dieser Lotterie sind bei Ferd. J. Schmidt, am Congressplatz, im Verschleißgewölbe zum Mohren zu haben.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Brot-, Fleisch- und Fleckfiederwaaren-Tariff in der Stadt Laibach für den Monat August 1834.

Gattung der Feilschaft	Gewicht des Gebäckes			Preis	Gattung der Feilschaft	Gewicht der Fleischgattung			Preis
	Pf.	Loth.	Qtl.	kr.		Pf.	Loth.	Qtl.	kr.
B r o t.					F l e i s c h.				
Mundsemmel	—	3	2	1 1/2	Rindfleisch ohne Zuwage	1	—	—	7 1/2
Orbin. Semmel	—	4	3 2/4	1 1/2	Fleckfieder = Waaren.				
Weizen-Brot { aus Mund- Semmelteig aus orbin. Semmelteig	—	21	—	3	Fleck, Lunge und Bries	1	—	—	2
	1	10	—	6	Zungenfleisch	1	—	—	2 1/2
	—	29	1	3	Leber und Milz	1	—	—	3
Sorschigen-Brot a. 1/4 Weiz- eigentlich Nocken- Brot	1	26	2	6	Herz	1	—	—	3
Obstbrot aus Nach- mehlteig, vulgo Sor- schitz genannt	1	9	2	3	Nase, Obergaum und Unter- gaum	1	—	—	2 1/2
	2	19	—	6	Schensflüsse	1	—	—	1 1/2
	1	9	1	3					
	2	18	2	6					

Vorstehende Satzung kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerbsleuten bei Vermeidung strengster Abmahnung auf das Genaueste zu beobachten, und es hat Jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbsmannes verurtheilt zu seyn erachtet, solches dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Das Weitzwerk muß rein gepuzt seyn. Frische und eingepödelte Zungen sind scharf.

Bei einer Fleisch-Abnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkoffe, Oberflüssen, Nieren und den verschiedenen bei der Ausschrottung sich ergebenden Abfällen von 1/4 Loth, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischer berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund und sofort verhältnismäßig zuzuwägen, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwage fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaa-, Schweinefleisch u. dgl. zu bedienen.

Fremden - Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 1. August. Hr. Jacob Rechfeld, k. k. Professor, von Görz nach Grätz. — Hr. Max Weiß, Handelsmann, von Ugram nach Grätz. — Hr. Demeter Blasto, Handelsmann, sammt seiner Schwägerin; beide von Wien nach Triest.

Den 2. Frau Cäcilia Preinitz, Handelsmannsgattin, sammt Familie, von Grätz nach Triest. — Hr. Freiherr v. Lowenstein, kais. russ. General, sammt einem Bedienten, von Wien nach Triest. — Hr. Johann v. Leitenburg, Apotheker, sammt Familie, von Rohitsch nach Triest.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 2. August 1834.

Marktpreise.

Ein Wien. Regen Weizen . . .	3 fl. 12 2/4 kr.
— — — Rukurug . . .	— " — "
— — — Halbfrucht . . .	2 " 4 3/4 "
— — — Korn . . .	2 " 10 3/4 "
— — — Gerste . . .	1 " 58 2/4 "
— — — Hirse . . .	2 " 16 "
— — — Heiden . . .	— " — "
— — — Hafer . . .	1 " 50 "

Cours vom 29. Juli 1834.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	97 1/2
Verloste Obligation., Hoffkam- mer-Obligation. d. Zwangs- Darlehens in Krain u. Aera- rial-Obligat. der Stände v. Tyrol	zu 5 v. H. 97 1/2 zu 4 1/2 v. H. — zu 4 v. H. — zu 3 1/2 v. H. —
Dael. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl. (in C.M.)	549 1/2
Obligation. der allgem. und Ungar. Hoffkammer	zu 2 v. H. (in C.M.) 47 (Aerarial) (Domest.) (C.M.) (C.M.)
Obligationen der Stände	—
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhm. men, Mähren, Schle- sien, Steyermark, Kärn- ten, Krain und Görz	zu 3 v. H. — zu 2 1/2 v. H. — zu 2 1/4 v. H. — zu 2 v. H. 46 2/5 zu 1 3/4 v. H. 40 1/2

Bank-Aktion pr. Stück 1228 in C. M.	
Kaisert. Münz-Ducaten	2 pSt. 1/10
Ducaten al marco	1 3/4 "

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 30. Juli 1834:

3. 27. 79. 15. 53.

Die nächste Ziehung wird am 13. August 1834 in Triest gehalten werden.

Vermischte Verlautbarungen.

B. 984. (1) ad Nr. 81.
Feilbietungs-Edict.

Von dem Bezirksgerichte Treffen wird hiemit öffentlich kund gemacht: Es sei auf Ansuchen des Executionsführers Anton Streiner von Dedendorf, wider den Andreas Kovachik von Unterdobrava, in die executiv Feilbietung der gegnerischen, zu Unterdobrava liegenden halben Hube, als auch des gegnerischen, in Richpouberg liegenden Weingartens, wegen dem Erstern aus dem Urtheile vom 3. August 1832, Nr. 504, schuldig gehenden 55 fl. Interessen und Unkosten gewilliget, und zu dem Ende drei Tagsetzungen, als: auf den 30. Juli, 30. August und 30. September l. J., jederzeit Vormittags 9 Uhr, in Loco der Realitäten mit dem Beisage anberaumt worden, daß, falls diese Realitäten weder bei der ersten noch zweiten Feilbietungstagsetzung um den Schätzungswert oder darüber an Mann gebracht werden könnten, solche bei der dritten auch unter dem Schätzungswert hintangegeben werden würden.

Wozu Kauflustige mit dem Anhang an obbestimmten Tagen und Stunde zu erscheinen hiemit vorgeladen werden, daß die dießfälligen Bedingungen täglich in dieser Amtskanzlei eingesehen werden können.

Treffen am 5. Februar 1834.

Anmerkung. Bei der ersten Feilbietungstagsetzung ist kein Kauflustiger erschienen.

B. Nr. 6084.
B. 985. (1) Knopperrn = Licitation.

Von Seite des k. k. Warasdiner St. Georger = sechsten und Warasdiner Kreuzers fünften Gränz-Regiments wird hiemit kund gemacht, daß die Licitation wegen Pachtung der Sammlungs = Gerechtigkeit der in allen Herarial = Waldungen der beiden Regimenter heuer gerathenen Knopperrn am 26. August d. J., früh um 8 Uhr in der hiesigen Brigaden-Kanzlei, mit Vorbehalt der hohen General-Commando Ratification abgehalten werden wird, wozu alle Pachtlustigen eingeladen werden.

Hiebei wird bemerkt, daß wegen großer Ausdehnung der Regiments = Waldungen die Sammlungs = Gerechtigkeit auch districts- oder revierweise abgehalten wird, und weil für die erstandene Pachtung der Pachtbetrag gleich bar erlegt werden muß, so hat sich jeder Licitant mit dem für den erstehenden Waldtheil entfallenen Licitationsbetrag versehen zu machen, um solchen vor der Licitation der Commission vorzulegen, welcher Betrag demselben, falls er keine Pachtung erstelt, gleich nach der Licitation zurückgestellt werden wird.

Uebrigens steht es jedem Pachtlustigen frei von der Knopperrn-Ergiebigkeit in den zu pach-

tenden Wald-Districte oder Reviere, sich selbst vor der Licitation die Ueberzeugung an Ort und Stelle zu verschaffen.

Die näheren Bedingungen werden vor der Feilbietung vorgelesen, indeß ist es unbenommen, solche bei ein oder dem andern der vorgenannten Regimentern auch früher einzusehen.

Bellovar den 28. Juli 1834.

Bei J. P. SOLLINGER in Wien ist soeben erschienen, und in der IGNAZ AL. Edel v. KLEINMAYR'schen Buchhandlung in Laibach zu haben:

Haslauer Joseph, Deutscher Führer in Venedig.

8vo. Velinpapier, 40 kr.

Historisches Interesse, um den einmaligen Sitz eines grossen Freistaats, welcher durch 13 Jahrhunderte bestand, — von 456 bis 1796, — der mächtig auf den Orient und Occident eingewirkt, und bis zur Entdeckung des Vorgebirges der guten Hoffnung — 1497 — als der größte Handelsstaat gegolten hat, kennen zu lernen; vorzüglich aber Kunst-Interesse, indem nicht nur die Stadt an sich selbst, in Mitte von Meeressümpfen auf Pfählen erbaut, wie ein Wunder aus den Fluthen auftauchend, als Original-Meisterwerk anzustaunen ist, sondern auch wegen der in ihr enthaltenen zahllosen Schätze von Architectur, Bildhauerei und Malerei, wodurch diese Inselstadt eine förmliche aber auch die grösste Kunstgalerie Europas bildet, haben schon seit lange Reisende aus allen Zonen nach Venedig gerufen, wo auch für jeden Gebildeten reiche Ausbeute gesichert ist.

Da nun die Zuströmung von Fremden seit einigen Jahren durch besonders häufigen Besuch von Deutschen anwächst, eine vielfältige Erfahrung aber die Verlags-handlung von genannten Werkchens überzeugt hat, dass Viele dadurch, dass ihnen die Sprache, in welchen die bis jetzt bestehenden Handbücher abgefasst sind, nicht ganz geläufig dienen, wodurch schon Zeitversäumniss eintritt, oder dass sie unwissenden Führern in die Hände gerathen, somit um Zeit und Geld betrogen, die vorzüglichsten Genüsse verlieren, entschloss sich die Verlags-handlung diesen deutschen Führer in Venedig herauszugeben.